

# Tierhaltung im Biolandbau: Ziele und Massnahmen im Spannungsfeld Ethik-Ökologie-Ökonomie

Referat von Daniel Bärtschi, Geschäftsführer, Bio Suisse, anlässlich der 15. Nutztiertagung des Schweizer Tierschutz STS zum Thema „Freilandhaltung: artgerecht und ökologisch“ vom 25. April 2013 in Olten

Die Vision der Bio Suisse für die Biolandwirtschaft ist sehr weitreichend: „Wir bewohnen einen nachhaltigen, bäuerlich geprägten landwirtschaftlichen Lebensraum für Mensch, Tier, Pflanze und Umwelt. Im Bioland Schweiz steht ein ganzheitlicher Landbau im Zentrum, der über Generationen lebensfähig ist und authentische und gesunde Produkte erzeugt, die den Konsumierenden Geschmack und Genuss bieten.“

Diese Vision wird zusätzlich unterstützt durch die Grundsätze der Bio Suisse, im Bereich der Tierhaltung lauten diese wie folgt:

- Wir pflegen robuste Pflanzen und Tiere.
- Wir respektieren das Tierwohl durch artgerechte Haltung und Fütterung.

Auf diesen grundlegenden Werten bauen die Bio Suisse Richtlinien auf. Diese sind unter [www.bio-suisse.ch](http://www.bio-suisse.ch) verfügbar.

Tiere haben im Biolandwirtschaftssystem einen hohen Stellenwert, nicht nur zur Erzeugung von Lebensmitteln, sondern auch als Lieferant von Hofdünger. Der Kreislaufgedanke ist einer der Grundpfeiler des Systems Biolandbau. Die Gesellschaft fordert heute eine art- und umweltgerechte Erzeugung von Milch, Fleisch und Eiern. Der Biolandbau nimmt in diesem Bereich eine Vorbildfunktion ein.

## Tierzucht

Der biologische Landbau setzt bei der Formulierung von Zuchtzielen oft andere Prioritäten als die herkömmliche Landwirtschaft: Gesundheit und Fruchtbarkeit der Tiere sowie die Produktqualität stehen an oberster Stelle. Deshalb braucht es Zuchtstrategien, die diese Ziele vorrangig verfolgen. Zudem muss untersucht werden, welche Zuchttiere diesen Zielsetzungen entsprechen. In den herkömmlichen Zuchtstrategien werden teilweise Techniken genutzt, die nicht mit dem Verständnis und den Zielen des ökologischen Landbaus übereinstimmen. Deshalb müssen deren ethische Aspekte im Biolandbau laufend diskutiert und entsprechende Empfehlungen erarbeitet und vermittelt werden.

Milchkühe sollen dem Standort angepasst sein, das schliesst auch die Betreuung ein. Jeder Biobetrieb muss sich überlegen, welche Kuh zu seinem Betrieb passt. In den Merkmalen Fruchtbarkeit, Gesundheit und Vitalität sowie Nutzungsdauer und Persistenz sollen die Tiere stark sein, in Grösse, Gewicht und den Produktionsmerkmalen aber angepasst an das Umfeld. Wir unterstützen Projekte, die hier der Praxis Entscheidungsgrundlagen liefern.

## Fütterung

Knospe-Wiederkäuer werden zu 90% mit Raufutter gefüttert und zu 100 % mit Biofutter. Langfristig wird eine Fütterung ohne Krafffutter angestrebt. Das FiBL forscht in diesem Bereich: Das FiBL-Projekt "Feed no Food - Gras und Heu statt Krafffutter fürs Rind\_", bei dem seit 2009 die Umsetzung einer deutlich krafffutterreduzierten bzw. krafffutterfreien Rinderfütterung als Ziel verfolgt wird, soll uns hier Entscheidungsgrundlagen liefern. Ein Sojaverbot ist aus unserer Sicht nicht der richtige Weg, aber wir unterstützen Massnahmen, um den Sojaeinsatz zu minimieren (Fütterungsberatung des FiBL) und die Herkunft des Soja zu diversifizieren. Ein Verbot würde nur dazu führen, dass weniger effiziente Eiweisskomponenten eingesetzt würden.

## Haltung

Durch angepasste Aufstallung und Gelegenheit zu Betätigung und Bewegung werden die Bedürfnisse der verschiedenen Nutztierarten berücksichtigt. Die Tierschutzverordnung des Bundes muss vollumfänglich eingehalten werden. Die Tiere der Rindergattung, einschliesslich der Bubalus- und Bisonarten, Tiere der Pferdegattung, Schafe, Ziegen, Tiere der Schweinegattung sowie Geflügel sind nach den Bestimmungen über den regelmässigen Auslauf im Freien von Artikel 61 der DZV und dessen Ausführungsbestimmungen zu halten. Die Liegeflächen für alle Tiere müssen gemäss RAUS-Programm ausgestaltet sein. Die Ställe müssen mit Tageslicht versehen sein. Vollspaltenboden und vollperforierte Boden sind verboten.

## Tiergesundheit

Tiere werden im Krankheitsfall auf Biobetrieben mehrheitlich noch mit Massnahmen der Schulmedizin behandelt. Das Interesse an alternativen oder ergänzenden Heilmethoden ist jedoch gross. Die Diskrepanz zwischen deren Verbreitung in der Praxis und dem Fehlen wissenschaftlicher Nachweise zur Wirkung und Wirksamkeit derselben erfordert grundlegende Forschungstätigkeiten in standardisierten Systemen. Zur schnellen Umsetzung in die Praxis ist eine Prüfung solcher Medikamente unter Feldbedingungen unerlässlich. Derzeit aktuelle Empfehlungen basieren auf Erfahrungen aus der Praxis und werden mit standardisierten wissenschaftlichen Methoden untermauert. Dabei wird die Anwendbarkeit der geprüften Protokolle im Rahmen von Feldstudien in den Vordergrund gestellt. Als wegweisende Initiative unterstützt Bio Suisse das Kometian-Projekt ([www.kometian.ch](http://www.kometian.ch)), hier wird der Erfahrungsaustausch gefördert. Dadurch werden Landwirte und Tierärzte in der Anwendung komplementärer Heilverfahren unterstützt.

## Ökonomie

Die wirtschaftliche Bedeutung der Tierhaltung ist für den Biolandbau hoch, etwa jeder 2. Franken wird so verdient. Fleisch (und Milch) wird unter Knospe nicht importiert, auch wenn es manchmal an Edelstücken mangelt. Potential gibt es bei der Pouletproduktion und beim Bioweidebeef.

